Morgen-Ausgabe
Nr. 567 — 78. Jahrgang

BVZ Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Dienstag, 2. Dezember 1930

Die Weihnachtsprämie — Weihnachtsgans und Weihnachtsbaum — erhalten alle diejenigen Leser unseres Blattes, die bis zum 8. Dezember vier neue Monatsabonnenten für die BVZ. werben (gegen nachweisliche Bezeichung des Abonnementsbetrages). Auch Sie sollten bei diesem Abonnenten-Wettbewerb zur Verstärkung unserer Lesergemeinde nicht fehlen! Gehen Sie noch heute ans Werk!

* * *

Die Gutscheine für Weihnachtsgans und Weihnachtsbaum erhalten Sie im Rudolf Mosse-Haus, Jerusalemer-Ecke Schützenstrasse, erste Etage. Es ist notwendig, dass Sie dort die Monatsquittungen von vier neuen Abonnenten vorlegen. Diese Kontrolle müssen wir im Interesse unserer Leser vorbehalten, damit keine Streitigkeiten darüber entstehen können, wer die neuen Freunde der „B. V. Z." geworben hat.

Woher das Geld nehmen?

Berlin soll Wohnungen bauen / Ohne Bad / Löcher, in denen man nicht atmen kann

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Der Stadt Berlin stehen bekanntlich von den hundert Millionen Mark, die das Reich als zusätzliche Wohnungsbaumittel für 1930 bereitgestellt hat, nur fünf Millionen zur Verfügung. Auch bei der Verteilung dieser Mittel ist demnach die Reichshauptstadt wiederum schwer benachteiligt.

Zum Ausgleich hat sich die Wohnungsfürsorgegesellschaft bemüht, die ihr zur Verfügung stehenden Mittel mit möglichster Beschleunigung herauszugeben. Dementsprechend ist es auch gelungen, vom Sommer an eine steigernde Belebung des Wohnungsbaumarktes herbeizuführen. Die Wohnungsfürsorgegesellschaft hat inzwischen nicht nur über die Mittel des laufenden Rechnungsjahres 1930/31 voll verfügt, sondern auch schon unter dem Druck der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt über das Aufkommen des folgenden Rechnungsjahres vordisponiert. Für das Rechnungsjahr 1931/32 erscheinen die Voraussetzungen ganz allgemein außerordentlich ungünstig. Wenn die bisher bekannt gewordenen Absichten der Reichs- und Landesregierung verwirklicht werden sollten, würde dies zu einer bisher

beispiellosen Beeinträchtigung des Baumarktes,

und damit auch des gesamten Wirtschaftslebens der Reichshauptstadt führen, für die die Berliner Verwaltung selber schon jetzt alle Verantwortung ablehnen muß.

Was das Bauprogramm selbst angeht, so sind die vorgeschriebenen Kleinstwohnungen, die vom Reichsarbeitsministerium auf Grund eines Elendsbedarfes theoretisch ermittelt sind, nicht zu rechtfertigen. In Berlin insbesondere, dessen Wohnungsbestand sich zu einem Drittel bereits aus Kleinstwohnungen, die lediglich zwei Räume einschließlich der Küche enthalten, zusammensetzt, kann eine weitere Vermehrung der Zahl der Kleinstwohnungen nicht verantwortet werden. Dazu kommt, daß die vorgeschriebenen Qualitätsverschlechterungen, insbesondere der Wegfall des Bades, einen außerordentlichen kulturellen Rückschritt darstellen. Vor dem Kriege war bei einer durchschnittlichen Raumhöhe von drei Metern für einen zum dauernden Aufenthalt von Menschen zugelassenen Raum eine Mindestfläche von 10 Quadratmetern vorgeschrieben. Für das Sonderbauprogramm schreibt das Reich für solche Räume bei einer lichten Höhe von 2,50 Metern eine Grundfläche von nur sechs Quadratmetern vor. Dadurch wird das

Minimum für den Luftraum um die volle Hälfte vermindert.

Noch dazu wird für diese winzigen Wohnräume von dem Grundsatz abgewichen, daß jede Wohnung quer durchlüftbar sein muß.

Wie gesagt, konnte aber trotz der schwerwiegenden Bedenken die Stadt Berlin auf den ihr angebotenen geringfügigen Betrag nicht verzichten. Der Betrag ermöglicht die Finanzierung von rund 1000 Wohnungen. Aus den in Frage stehenden fünf Millionen hat Berlin für die Reichsforschungssiedlung die Mittel für 650 bis 700 Wohnungen zur Verfügung gestellt. Vom Rest sind 175 Wohnungen der Pankower Heilstätten-Gesellschaft und 200 Wohnungen der Gemeinnützigen Baugesellschaft Berlin-Ost zugeteilt worden. Die Bauarbeiten dürften demnächst begonnen werden.

Ein Bandit speist Arbeitslose

Der amerikanische Bandenführer und Schmugglerkönig hat in Chicago ein Lokal aufgemacht, in dem Arbeitslose umsonst zu essen bekommen

Nicht parteipolitisch!

Ausschuss über B.V.G.-Entlassungen

Ein Stadtverordnetenausschuß, der sich wiederholt mit den Anträgen verschiedener Fraktionen, in denen gefordert wurde, die Entlassungen bei der B. V. G. sofort rückgängig zu machen, beschäftigt, wird nunmehr der Stadtverordnetenversammlung folgenden Beschluß empfehlen „Nachdem der Aufsichtsrat der B. V. G. und sein Ausschuß nicht haben feststellen können, daß bei den vorgenommenen Entlassungen parteipolitisch verfahren worden sei, sieht die Stadtverordnetenversammlung die hierüber geführten

Beschwerden und Anträge als erledigt

an. Die Stadtverordnetenversammlung sieht es als selbstverständlich an, daß die Verwaltung der B. V. G. bei Entlassungen rein sachlich und nicht parteipolitisch verfährt.

*

Von dieser Radaubrüder-Gesellschaft, die heute in der Stadtverordnetenversammlung das große Wort führt, ist leider nicht zu erwarten, daß sie dem Wunsche des Stadtverordnetenausschusses, trotzdem die Objektivität seiner Untersuchung außer Zweifel steht, Folge leisten wird!

Einbrecher im Alex

Nichts gestohlen — Was suchte der Dieb?

Ein geheimnisvoller Einbruch ist in der Nacht zum Montag bei der Kriminalinspektion II im Polizeipräsidium verübt worden. Als einer der Beamten gestern sein Dienstzimmer betrat, bemerkte er eine große Unordnung in dem Raum. Außerdem war sein Schreibtisch erbrochen und der Inhalt durchwühlt.

Mitgenommen hatte der Täter nichts.

In dem Tischkasten wurden die Gehaltslisten der Kriminalbeamten der großen Streife aufbewahrt. Die aber für den Einbrecher wertlos waren. Geld und Akten wurden in dem Kasten nicht aufbewahrt. Die Ermittlungen zur Aufklärung des Einbruchs sind im Gange.

Gnadengesuch abgelehnt

Bei dem Volksentscheid am 22. Dezember 1929 wurde der in der Turnhalle Rostocker Straße 32 befindliche Abstimmungsraum während der Abstimmungshandlung von zwei Männern überfallen und hierbei die Stimmliste geraubt. Hierfür ist der bisher allein ermittelte Täter, Schlosser Franz Schenk, mit sechs Monaten Gefängnis bestraft worden. Der Generalstaatsanwalt beim Landgericht I Berlin hat jetzt mitgeteilt, daß das von Schenk eingereichte Gnadengesuch abgelehnt worden ist.

Henry de Vries ist wieder im Land!

Ein internationaler Gauner beglückt Berlin wieder einmal mit seiner Anwesenheit. Es ist der 48 Jahre alte, aus London gebürtige Henry de Vries. In der Vorkriegszeit inszenierte er in Berlin einen großen Schwindel mit Kupfergruben und verschwand mit den Geldern, die Aktionäre ihm anvertraut hatten. Jetzt behauptet er, der Sohn des verstorbenen Londoner Bankiers Moritz de Vries zu sein und nimmt auf diesen Schwindel Darlehen und Kredite auf.

Der Todesschrei auf dem Wohlfahrtsamt

Herzschlag nach Ablehnung eines Unterstützungsantrages

Auf dem Wohlfahrtsamt Friedrichshain in der Brommystraße spielte sich gestern ein tragischer Vorfall ab. Dort hatte die 65jährige Ehefrau Johanna Zimmermann aus der Großen Frankfurter Straße 128 ein Unterstützungsgesuch eingereicht, das abschlägig beschieden war. Gestern erschien Frau Zimmermann noch einmal auf dem Amt, um persönlich die Dringlichkeit ihrer Unterstützungsansprüche darzustellen. Die Frau geriet, als sie wieder eine ablehnende Antwort bekam, derart in Erregung, daß sie plötzlich mit einem lauten Aufschrei sterbend zusammenbrach. Allem Anschein nach ist Frau Zimmermann einem Herzschlag erlegen. Die Leiche wurde nach dem Schauhaus gebracht. Der Todesfall rief auf dem Wohlfahrtsamt unter den zahlreich anwesenden Erwerbslosen und Rentenempfängern, die Zeugen des Zwischenfalls waren, große Erregung hervor.

*

Der Todesschrei dieser um ihre letzte Hoffnung betrogenen alten Frau schreit in alle Welt hinaus das Elend von Hunderttausenden, das Elend, das so groß, so uferlos ist, daß niemand mehr helfen kann! Die öffentlichen Mittel reichen nicht hin und nicht her. Und was das Wohlfahrtsamt dem einzelnen zu geben vermag, ist nicht viel mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein!

*

Kurz vor dem Bahnhof Grünau warf sich gestern nachmittag auf freier Strecke der Stadtbahn ein etwa dreißigjähriger Mann, der Chauffeurkleidung trug, vor einen elektrischen Zug. Der Verzweifelte wurde überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Personalien des Mannes konnten noch nicht festgestellt werden, da keine Ausweispapiere in den Taschen des Toten vorgefunden wurden.

379 259 ohne Arbeit!

Die Ziffer in weiterem Steigen

Warnung vor dem Zuzug nach Berlin

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Brandenburg gibt jetzt wieder in allen Arbeitsämtern der Provinz Brandenburg und der Grenzmark Posen-Westpreußen die Zahlen der Berliner Arbeitslosen bekannt, um auf diese Weise erneut vor dem ungeregelten Zuzug nach Berlin zu warnen. Danach wurden am 1. November für Berlin 379 259 Arbeitslose ermittelt, darunter befanden sich: 77 234 Metall-, 35 884 Bauarbeiter, 65 162 Ungelernte, 41 312 kaufmännische Angestellte, 6470 Techniker. — Am 1. Oktober waren 353 960 Arbeitslose in Berlin gezählt worden. Die Zahl der Arbeitslosen ist also in dem

einen Monat um 25 299 gestiegen.

Auch die Arbeitslosenziffern sämtlicher in dem Plakat erwähnten Berufsgruppen ist weitergewachsen, verhältnismäßig besonders stark ist das Anschwellen der Arbeitslosenzahl bei den Bauarbeitern.

Grzesinski wird funk-interviewt.

An Stelle der heute 19 Uhr 25 Minuten im Programm der Funkstunde angekündigten „Gedanken zur Zeit", die auf den 16. Dezember verlegt werden, wird im Programm der aktuellen Zeitfunk der Polizeipräsident Grzesinski von Alfred Braun interviewt.

Trost beim Sekt

Knacker statteten in der vergangenen Nacht dem Geschäft von A. Hester in der Potsdamer Straße 1a einen Besuch ab. Sie versuchten, einen eingemauerten Wandtresor herauszuwuchten, kamen damit aber nicht zum Ziel. Zum Trost stiegen sie in den Keller hinab, tranken dort vier Flaschen Sekt aus und entfernten sich ohne weitere Beute.

Dampferbrand gelöscht

Schaden gering — „Ludwigshafen"-Mannschaft wohlauf

Bremen, 1. Dezember.

Nach einer beim Norddeutschen Lloyd eingetroffenen telegraphischen Meldung aus Colon ist das Feuer auf dem Dampfer „Ludwigshafen" inzwischen nahezu gelöscht. Der Schaden am Hinterschiff dürfte verhältnismäßig gering sein. Der Dampfer ist inzwischen in Bilboa, am westlichen Ausgang des Panamakanals, eingetroffen. Die Besatzung ist wohlauf. Die erforderlichen Reparaturen werden an Ort und Stelle vorgenommen. Wann das Schiff die Heimreise fortsetzen kann, steht noch nicht fest.

„Der Hund im Schatten"

Die ohne Stammbaum — auf der Ausstellung!

In der Welt der Menschen von heute hat man sich längst freigemacht von der Anbetung der „Geborenen" — nur noch die Trottel von gestern katzbuckeln vor Trotteln, die auf allen Hosenknöpfen Krone und Adelswappen eingestanzt haben. Für die Welt der Hunde gilt noch das Vorrecht der „vornehmen" Geburt. Wer keinen Stammbaum hat, und nicht gerade „große Mode" ist, findet keine Jury. Alle die, die so „im Schatten leben", hat jetzt zum zweitenmal die Geschäftsstelle von „Mensch und Hund" im Nationalhof in der Bülowstraße in das Licht einer öffentlichen Schau gestellt! Und sie verdienen es alle, die Großen und die Kleinen! Sie haben keinen Stammbaum, sind meist freier Liebe entsprossen — aber gerade deshalb sind sie wirklich echte Hunde (wenn auch nicht im „juxystischen" Sinne!), starkknochig, urwüchsig, ihr Verstand ist nicht durch Inzucht verkalkt, und sie sind vor allem das geblieben, was sie sein sollen: Freunde ihrem Herrn, unbestechlich in ihrer Treue! Man braucht ihnen nur in die Augen zu sehen, die schön schon sind allein dieser Treue wegen! Was kümmern sie die fremden Menschen, die an ihren Kojen vorbeigehen! Sie sind keine blasierten Ausstellungsstars — sie sind froh, wenn sie mit ihrem Herrn, mit Frauchen, die treu und brav ihnen Gesellschaft leisten, abends wieder nach Hause tollen können . . .

Gefährlicher Nebel

Kolberg, 1. Dezember.

Infolge des starken Nebels geriet ein von dem 22jährigen Viehhändler Mittag aus Schievelbein gesteuerter offener Kraftwagen, dessen rechter Scheinwerfer plötzlich versagte, von einem bei der Geschäftsfahrt benutzten schmalen Landwege ab und stürzte eine hohe Böschung hinunter. Der Begleiter Mittags, der 60jährige Viehhändler Sadrajewitz, war sofort tot. Mittag wurde schwer verletzt.

Bei der Heimfahrt von der Arbeit mit dem Fahrrad auf der Kolberg—Kösliner Chaussee im Nebel, der nur geringe Sicht gestattete, wurde der Arbeiter Scherdin von einem Kraftwagen überfahren. Der Schwerverletzte starb nach kurzer Zeit.

S.-A. 7.51 Uhr S.-U. 15.47 Uhr ✱ M.-A. 14 Uhr M.-U. 3.22 Uhr

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Liebesdrama auf der Bastei

Zwei junge Berliner gehen gemeinsam in den Tod

Dresden, 1. Dezember. (Privat.)

Am Freitag hat in einem Hotel auf dem bekannten Ausflugsort Bastei (Sächsische Schweiz) ein 28jähriges Paar unter besonders tragischen Umständen Selbstmord verübt. Es handelt sich um den Kunstmaler Hoeck und die Tochter des Berliner Großkaufmanns Meyer.

*

Die beiden waren seit längerer Zeit befreundet, jedoch sollte das Mädchen auf Wunsch ihrer Eltern einen anderen Mann heiraten. Am

Dienstag sollte die Verlobung

stattfinden. An demselben Tage aber reiste das junge Mädchen mit ihrem Freund aus Berlin ab. Beide begaben sich nach Dresden, von wo sie am Mittwoch einen Ausflug nach der Bastei machten, um abends nach Dresden zurückzufahren.

Tags darauf fuhren beide wieder nach der Bastei und mieteten sich in einem Balkonzimmer eines Hotels ein. Am Freitag früh gegen neun Uhr bemerkten Hausangestellte vor dem betreffenden Zimmer Gasgeruch. Als auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, drang man über den Balkon in das Zimmer ein. Hier fand man die beiden

mit durchschnittenen Pulsadern tot

im Bette auf. Eine an der Zimmerdecke laufende Gasleitung, die nicht mehr im Gebrauch war, wies Defekte auf. Der junge Mann hatte sie mit seinem Taschenmesser geöffnet, um das Gas zum Ausströmen zu bringen.

Um das Gas nicht nach außen dringen zu lassen, hatte der Mann die Zimmertür mit angefeuchteten Leinwandstreifen, in die er die Bettücher zerschnitten hatte, abgedichtet. Die Leichen wurden zunächst auf den Friedhof des Nachbarortes Lohme gebracht. Am Freitag trafen die Eltern ein und holten die Leichname im Auto nach Berlin ab. Wie mir noch mitgeteilt wird, hatten die jungen Leute im Hotel einen durchaus lebensfrohen Eindruck gemacht.

Grubenunglück in Amerika

McAlester (Oklahoma), 30. November.

In dem 40 Meilen östlich von hier gelegenen Kohlenbergwerk Hailenola ereignete sich eine Explosion, durch die 45 Bergarbeiter in über 450 Meter Tiefe eingeschlossen wurden. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. Bisher wurden 13 Tote und vier Verletzte geborgen.

Voraussagen für die heutigen Rennen

Auteuil, Dienstag, (14 Uhr):

1. R.: Manelagh—Le Lagoin. — 2. R.: Ordre du Jour—Meluso III. — 3. R.: Agitato—Le Boulanger. — 4. R.: Don Zuniga—Cordial. — 5. R.: Halbblut-Jagdrennen. — 6. R.: Le Soleil—Rigoual.

Berliner Rugby

Im einzigen Verbandsspiel des Sonntags mußten dem Berliner Rugbyclub gegen den S. C. Charlottenburg die Punkte kampflos zugesprochen werden, da die Charlottenburger vergessen hatten, einen Schiedsrichter zu bestellen.

Der Krach der Securius-Bank

Ueber 700 Kunden geschädigt — Bei 7000 Mark Barbestand über eine halbe Million Verbindlichkeiten

In dem Zusammenbruch des Bankhauses Securius, Häßner u. Co. in der Lindenstraße 32—34 erfahren wir jetzt das Ergebnis der Vernehmung des Inhabers. Danach hatte die Bank etwas über 700 Kunden, Privatleute und öffentliche Körperschaften. Der Zusammenbruch der Bank hat um so größeres Aufsehen erregt, als Securius auch eine staatliche Lotterieeinnahme verwaltete und für einen durchaus seriösen Geschäftsmann galt. Sowohl sein verstorbener Vater wie er selbst bekleideten ehrenamtliche Posten in Kirchengemeinden. Diese Tätigkeit brachte ihm das Vertrauen einer soliden Kundschaft.

Der erste größere Verlust, der die Bank traf, fiel zusammen mit der Stabilisierung der Währung im Jahre 1923/1924. Securius wurde damals zu einer Steuernachzahlung von 27 000 Mark herangezogen. Beim Tode seines Schwiegervaters, des Buchdruckereibesitzers Pasch, fiel ihm ein Frauenerbe in Höhe von 180 000 Mark zu, das er in das Geschäft steckte. Aber auch dieser namhafte Zuschuß war nicht imstande, den Abtrieg der Firma aufzuhalten. Festgestellt ist, daß die Bank jetzt nur noch über einen

Barbestand von 7600 Mark

verfügt, die vorhandenen Effekten sind von geringer Bedeutung. Die Verbindlichkeiten dürften eine halbe Million mindestens erreichen, wenn nicht überschreiten. Frau Securius hat erst jetzt erfahren, daß auch ihr Vermögen verloren ist. Schwer geschädigt sind auch Beamte und Angestellte, die auf die Bank

ihre Gehälter überwiesen ließen

Sie konnten zum Ultimo jetzt nicht befriedigt werden. — Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß Securius in den letzten zwei Monaten für Privatverbrauch 11 000 Mark entnommen hat. Vor seiner Abreise versuchte er vergeblich, bei der Seehandlung einen Kredit von 60 000 Mark zu bekommen. Auf der Fahrt nach Trelleborg hat Securius versucht sich auf der Toilette des Zuges zu erhängen. Die Schnur riß aber. — Der Bankier wurde gestern dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Kölner Sechstagerennen

Bei Aufhebung der Neutralisation am Montag mittag setzten nur noch elf Paare die Fahrt fort. Schmitz—Steger waren aus dem Rennen genommen. Die Stunden verliefen in gleichmäßiger Eintönigkeit und erst während des ersten Teiles der Nachmittagswertung gab es eine kurze Jagd, in deren Verlauf Guerra—Dinale, Lyguella—Meyer, Duray—Cornione und Damm—Schorn je eine Runde verloren. Nach 66 Stunden (1463,160 Kilometer) war der Stand des Rennens:

1. Rausch—Hörgen 88; 2. Rieger—Kroschel 54; eine Runde zurück: 3. Chmer—Ziegler 49; zwei Runden zurück: 4. Gebr. von Kempen 177; 5. Damm—Schorn 46; drei Runden zurück: 6. Pijnenburg—Frankenstein 100; vier Runden zurück: 7. Meyer Olsmella 78; 8. Dinale—Guerra 71; fünf Runden zurück: 9. Duray—Cemoine 60; acht Runden zurück: 10. Thollembeck—Kremer 40; neun Runden zurück: 11. Großmühlinghaus—Damm 36 Punkte.

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. Recoure (P. Legros). 2. Jour de Guigne (P. Howes). 3. Manelagh (M. George). Tot.: 63:10. Pl.: 24, 32, 32:10. Ferner liefen: Rezal, Canonard IV, Le Pompier, Mapal, Malfoto, C. Perere, Sultane XVII, Espagnol, Polycrate, Savoia, Dark Victorn. 3—1 Lg. — 2. Rennen: 1. Incognito (R. Rouelle). 2. Bombleß (E. Hutchinson). 3. Tartempion (M. Lacaze). Tot.: 29:10, Pl.: 14, 33, 16:10. Ferner liefen: Le Chaussee des Geants, Olivo, Le Barrage, Falsacre, Le Cheritien, Cadet Roual, Wakeful, Ifsia, Investiture. 4—1½ Lg. — 3. Rennen: 1. Ulurtien (E. Barbaran). 2. Fete Galante (M. Toussaint). 3. La Comete (G. Simmons). Tot.: 356:10, Pl.: 67, 26, 35:10. Ferner liefen: La Roche, Ennoder, Intellectuel, Brusquerie, Tric, Perle, Rose II, Triboucle, Dew Drop, Petite Corse, Corine, Fleuve Alarme, Marceline, Bonbad IV, Doxera, Lubislas II, Forogas, Gerde, Krymelie, La Chouterie, Halsa. 3 Lg. — 4. Rennen: 1. Scarabe (A. Kallen). 2. Obelin (J. Gaubinet). 3. La Roulette II (E. Simmons). Tot.: 21:10, Pl.: 14, 15:10. Ferner liefen: Petit Pouet II, Bermall, Koln Man. 1—4 Lg. — 5. Rennen: 1. Gulerien (E. Nicubert). 2. Gren Giri (M. Benaneinfurer). 3. Mortil (J. Bebelaup). Tot.: 56:10, Pl.: 31, 17:10. Ferner liefen: Gros Bleu, Bon Diable, Jubile II, 3½—4½ Lg. — 6. Rennen: 1. Arogen (A. Kallen). 2. Archer (M. Cerea). 3. Roselmup (J. Luc). Tot.: 33:10, Pl.: 14, 27, 17:10. Ferner liefen: Speedy Boy, Miranda II, Le Kanderquet, Masted Rambit, Le Louplot, Tradition. 2—2½ Lg.

Siedler ohne Eisenbahn

Verbesserungsvorschläge abgelehnt

Die Reichsbahndirektion Berlin hat erst kürzlich mitgeteilt, daß sie nicht in der Lage sei, den vielen Verbesserungsvorschlägen der Verkehrsverbände der Außenbezirke zu entsprechen. Sie hat jetzt die Einbeziehung des Bahnhofs Schulzendorf in die Nahzone und die Freigabe des Bahnhofs Tegel für den Umsteigefahrschein von 40 Pfennig abgelehnt. Neuerdings hat sich aus dem Siedlungsverband Falkensee und dem Verkehrsverein Staaken ein neuer Verkehrsverband für die Vorortstrecken Nauen—Wustermark gebildet, der den Ausbau der westlichen Vorortstrecken und die Anlage neuer Bahnhöfe im westlichen Vorortverkehr fordert.

*

Wenn irgendwelche Wünsche, die an die Reichsbahndirektion herangetragen werden, berechtigt sind, so sind es die der Siedler, der Bewohner der Außenbezirke. Erst hat man die Leute herausgelockt an die Weichbildgrenze Berlins unter der Zusicherung billiger und bequemer Zugverbindung nach dem Innern der Stadt, und jetzt zeigt man ihnen die kalte Schulter. Die Reichsbahn kann heute auch nicht im Gelde wühlen — aber die Opfer für die Erfüllung der nur irgendwie erfüllbaren Wünsche der Bewohner der Außenbezirke müssen gebracht werden!

Flotte Juniorenkämpfe

im Steuerhaus

Ein erfreuliches Zeichen für die Kampfkraft des Ringernachwuchses waren die in jeder Hinsicht einwandfrei und flott durchgeführten Juniorenkämpfe im Steuerhaus Landsberger Allee, für die die Sportvereinigung Oft verantwortlich zeichnete. Acht Vereine bemühten sich erfolgreich um Sieg und Platz, darunter auch zwei aus dem Reiche, aus Luckenwalde und Magdeburg. Besonders in den unteren Klassen gab es hervorragende Leistungen, schade nur, daß wegen des großen Gewichtsunterschiedes so manche Bemühung nicht entsprechend belohnt wurde

Die einzelnen Ergebnisse waren: 50-Pfund-Klasse: 1. Berliner Sportklub. — 100-Pfund-Klasse: 1. Teutonia. — 110-Pfund-Klasse: 1. Sportvereinigung Oft, 2. MTV. Magdeburg. — 120-Pfund-Klasse: 1. Marcabi. — 130-Pfund-Klasse: 1. Berliner Sportklub, 2. Eisenbahnsportverein. — 140-Pfund-Klasse: 1. Hellas-Athen, 2. Teutonia.

Der einzige deutsche Sportverband, der jetzt schon mit seinen Olympiavorbereitungen Ernst macht, ist der Deutsche Athletik-Sportverband. Diesmal war die Halbschwergewichtsklasse an der Reihe, die sich im Rahmen eines Turniers in Hörde (Westfalen) traf. Der Kampfspielmeister Bogedes aus Dortmund bewies seine Klasse durch einen Erfolg, der auf vier Siegen beruhte.

Preisrätsel „Plaza"

Gewinner des Plaza-Preisrätsels vom 28. November.

1. Preis: 10,— Mk. Albert Hänisch, Berlin O.34, Littauer Straße 1.

2. Preis: 5 Mk. Klara Grund, Berlin, Strausberger Straße 41.

3. Preis: 3 Mark Dita Zimmermann, Berlin NO. 18, Friedenstraße 92.

4. Preis: 2 Mark Herta Walter, Berlin NO 43, Landwehrstraße 11.

Gewinner des Plaza-Preisrätsels vom 29. November.

1. Preis: 10 Mark Margarete Langbein, Berlin-Lichtenberg, Lessingstraße 17.

2. Preis: 5 Mark Werner Gerlinger, Berlin S., Boeckhstraße 6.

3. Preis: 3 Mark Herbert Schlenker, Berlin, Schliemannstraße 46.

4. Preis: 2 Mark Willi Maier, Eichwalde, Radelandstraße 137.

Gewinner vom 30. November:

1. Preis 10 Mark: Elisabeth Wedekind, S. 42, Fürstenstraße 22, vorn 2 Tr.

2. Preis 5 Mark: Else Haberstroh, SO., Reichenberger Straße 55.

3. Preis 3 Mark, Fritz Brufe, O. 17, Markgrafendamm 34.

4. Preis 2 Mark: Günther Erde, NO. 55, Lippehner Straße 8.

Die Pflicht des Abends

Sitzung haben heute:

Institut für Meereskunde. Hörsaal des Instituts, Georgenstraße 34—36. Korvettenkapitän Kurze: „Mit den Vermessungsschiffen der Reichsmarine in die Nord- und Ostsee". (Mit Lichtbildern.) Karten 50 Pfennig.

Berliner Zitherclub, gegr. 1858. 20½ Uhr im Clubhaus, Chausseestraße 2.

Schachvereinigung Eckbauer 1925. 20 Uhr im Athletik-Heimstätten, Charlottenburg, Berliner Straße 88.

Berliner Verein für Einheitskurzschrift E. V. Übungen von ½20 bis ½22 Uhr im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, Rochstraße 13. Vereinsheim: „Wilhelmshof", Anhaltstraße 12. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Berlin-Halensee, Bornimer Straße 8.

5 Worte gratis

für jeden Besitzer des Gutscheins

In jedem Haushalt gibt es überflüssige Dinge, und in jedem Haushalt werden Dinge gebraucht, die noch nicht vorhanden sind. Da steht in einer Wohnung ein nicht mehr benötigtes Möbelstück, und zwei Strassen weiter wohnt eine Familie, die froh wäre, wenn sie von diesem Möbelstück wüsste, um es kaufen zu können. Irgendwo in der grossen Stadt wünscht jemand ein Bild, ein Küchengerät oder dergleichen zu verkaufen, und irgendwo an einer anderen Stelle der grossen Stadt ist ein Interessent für eben dieses Stück, aber er weiss nichts davon.

Der beste Mittler für diese Verkauf- und Kaufwünsche von Privat zu Privat ist die „Kleine Anzeige" der „Berliner Volks-Zeitung". Sie ist die kürzeste, einfachste und preiswerteste Form des Inserates.

Aber nicht nur Kauf- und Verkaufwünsche vermittelt sie, sondern auch persönliche Dinge finden in der Rubrik „Kleine Anzeigen" ihren Ausdruck. Da sucht ein Sportsmann einen Kameraden, Geselligkeitsvereine werben neue Mitglieder. — Sie alle suchen und finden durch eine „Kleine Anzeige" das, was sie brauchen.

Machen Sie sich unser Angebot zunutze und schneiden Sie den beute abgedruckten Gutschein aus. Sie können damit, ohne einen Pfennig bezahlen zu müssen, eine „Kleine Anzeige" aufgeben. Der Gutschein wird in unserer Zentrale sowie in allen Rudolf Mosse-Filialen in Zahlung genommen.

Wir versenden auf Wunsch gratis und franko den kürzlich erschienenen 48-seitigen „Gesamtkatalog unserer Bücher 1930". Rudolf Mosse Buchverlag, Berlin SW. 100.

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten in der „Berliner Volks-Zeitung" nur 10 Pfennig das Wort, das fette 20 Pfennig.

Unterricht

Unterricht für leidende und schwachbegabte Kinder Nehringstr. 13, 1 rechts.

Geldverkehr

Inkasso übernimmt Juchke, Proskauerstr. 11.

Vermischte Anzeigen

Umzüge, Automöbelwagen, billig. Carl Müller, Adalbertstrasse 15. F 8 Oberbaum 8794*

Elektrotechnik

Preisabbau. Qualitäts-Anoden Batterien, jetzt 190 Volt, 5.95 Reichsmark, andere entsprechend. Radio-Bauer, das bekannte Spezialgeschäft, Oranienstrasse 65. *

Fernempfänger, 5 Röhren, Jowidyn Akku Anode 90 M. Donnerstag, Freitag 6—8. Raab, Berlin O., Grünbergerstr. 13.

Wäschereien

Wäscherei Kubasch, Köpenick, Grünauerstrasse 45 (Telephon F 4 0587), wäscht und plättet sämtliche Hausleibwäsche. Bezug 30. Damenhemd 15. Abholung Donnerstag. *

Heiratsgesuche

Eheglück sucht solider strebsamer Handwerker, 47. Postlagerkarte 683, Berlin C. 2.

Verkäufe

Schaukasten verkauft Daniel, Sebastianstr. 63.

Webfehler-Teppiche teilw. kleine Fehler, Grösse 2×3 17.—, Grösse 2×3 19.—, Grösse 2½×4½ 28.—, Grösse 2½×3½ 33.—, Grösse 3×4 42.—, Grösse 3×4 58.—, Körner, Potsdamer Strasse 26a, Hausnummer beachten. *

Pelzmäntel 50.— M., Pelzkragen 5.—, H. Müller, Berlin, Schillingstr. 11.

Wenig getragene, teils auf Seide gearbeitete, erstklassige Jackettanzüge, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Bauchanzüge, Ulster und Paletots, hochelegante neue Garderobe zu staunend billigen Preisen Gelegenheitskäufe von Herren- und Damenpelzen Leihhaus Lowicki, Prinzenstrasse 105, eine Treppe Keine Lom. hardware

Von Kavalieren wenig getragene und neue Jackett anzüge, Smoking anzüge, Frack anzüge, Bauchanzüge, Ulster, Paletots, jede Figur passend. Herren und Damenpelze enorm billig Leihhaus, Friedrichstrasse 2, Halleschen Tor Keine Lom. hardware

Tapetenreste. Oberbaumstrasse 7 *

Möbel

Stand Betten verkauft Rahn, Manteuffelstrasse 46.

Sonderangebot Möbel-Hasemann. Neue Schönhauser strasse 1 Schlafzimmer, 2 Meter breit, komplett 700.— Speisezimmer 2 Meter breit, komplett 710.— Herrenzimmer 2 Meter breit, komplett 720.— 100 Küchen, komplett von 92.— Einzelmöbel jeder Art in Kiessenauswahl, spottbillig. Even tuell Zahlungserleichterung Bis Ultimo 10 Prozent Rabatt *

Möbel-Schrager, Berlin N., Kastanienallee 45/49 gewährt bis 24 Monate Kredit, kleinster Ratenzahlung. Schlafzimmer mahagoni, birke, eiche 395.—, Speisezimmer nussbaum, eiche 425.—, Herrenzimmer, Bibliothek 2.20 cm, komplett 450.—, Küchen, weiss und lasiert 68.—, nussbaum und eiche Anklidescränke 98.—, Bettstellen, Waschtoiletten, Sofas, Schreibtische. Ueber 200 Zimmer stets am Lager, vom einfachsten bis zum elegantesten in allen Holzarten Lanzjährige Garantie. *

2 Holzbettstellen 15.— verkauft Jacob, Pommerschestrasse 8c.

Kamerling. Kastanienallee 56 Vorteilhafte Einkaufsquelle besserer Speisezimmer von 875.— an Entzegen kommende Zahlungsweise. *

Patentmatratzen „Primissima", Metallbetten Aufleg matratzen. Chaiso longues Walter, Stargarderstrasse schizehn Kein Laden *

Seltene Gelegenheit in Schlafzimmer, Speisezimmer spottbillig Grosse Frankfurterstr. 87, Hof.

Couchs 38.—, Klubsessel 19.50, Ruhebetten, Metallbetten, Spiralböden, Inlette und Bettfedern enorm herabgesetzt. Fertig, Goebenstr. 22, Nähe Hochbahnhof Bülowstr. und Pappelallee 81. *

Musikinstrumente

Hoffmann-Pianos, gebrauchte, 500.— 750.— 400.— 500.— 580.— 650.—, neue 900.— an, tonschön, dauerhaft, Garantie, Teilzahlung SW 89, Leipzigerstrasse 57 (Spittelkolonnaden). *

Dallyplanos. Eigene erstklassige Fabrikation, kleine Teilzahlung Hermannstr 204 *

Linkpianos überaus preiswert, Brunnenstrasse 85, Laden Eigenes Fabrikat, günstigste Zahlungsbedingungen. *

275.— 350.—, 425.—, 490.— schöne gebrauchte, fabrikneue Prachtpianos spottbillig. Kleinste Monatsraten. Klavierbauer Adolf Preikschat, Auguststrasse 38, Rosenthalerstrasse.

Nähmaschinen

Knopflochmaschine verkauft (125.—). Hanke, Hagenauerstrasse 15.

Nähmaschinenmotor 25.—, Schulze, Leibnizstr. 109.

Tiermarkt

Kanarienvögel billigst bei Stieleber, W. 57, Dennewitzstr. 19.

Kaufgesuche

Juwelenankauf. Edelmetalle Uhren Heyde, Mauerstrasse 34.

Zahngebisse, Platinabfälle, Zinnmetalle, Quecksilber, Silberschmelze Goldschmelzerei Christianat Köve nickerstr 39 (Haltestelle Adalbertstr.) *

Zahngebisse, Goldsachen Platinabfälle, Zinnmetalle Silberschmelzerei. Goldschmelzerei Friedlaender, Weberstrasse 51 (Landsbergerstrasse). *

Goldbrücken, Zahngebisse, Platinabfälle, Zinnmetalle Silberschmelzerei. Goldschmelzerei Friedlaender, Weberstrasse 51 (Landsbergerstrasse). *

Vermietungen

Möbliertes Flurzimmer bei Wündisch, Zimmerstrasse 47.

Ausschneiden!

Dezember 1930 Gutschein

Gültig für eine

Kleine Anzeige

von Privat zu Privat

(ausgenommen Arbeitsmarkt)

in

einer Morgenausgabe

der

Berliner Volks-Zeitung

während des Monats Dezember im Umfang von 1 letten Ueberschriftwort und 4 Wörtern in gewöhnlicher Schrift. Jedes weitere Wort (auch für Chiffreadressen) kostet 10 Pfennig. Wenn die Anzeigen nicht mit Namen und voller Adressenangabe gewünscht werden, ist nur eine Rudolf Mosse-Chiffre zulässig. Die Chiffre kostet 50 Pf extra. Der Gutschein gilt nicht für Anzeigen, die als Adresse nur Telephon- oder Postlager-Vermerk enthalten. Benutzung mehrerer Gutscheine für eine Anzeige unstatthaft.

Die Technik im Spielzeug

Im Spiel Denken und Selbstschaffen lernen!

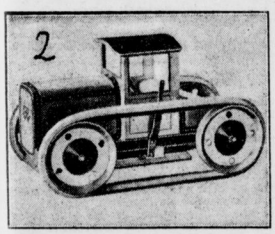
Die Technik erobert das Spielzeug! Das Kind verlangt im Spiel eine Wiedergabe im Kleinen dessen, was draußen im Leben eine Rolle spielt. Indianer und Zinnsoldaten haben ihren Reiz genau so verloren wie die steife Puppe aus Porzellan und Sägespänen. Denn auch das Mädchen will mit möglichst lebenswahren Dingen spielen. Da gibt es Nähmaschinen. Webstühle, Strickmaschinen — sogar schon für Sechs- bis Achtjährige! —, Schreibmaschinen. Im Puppenhaus gibt es elektrische Beleuchtung und Fahrstühle. Alles Spielzeug, das an die Lichtleitung angeschlossen wird, ist gegen jede Leitung von Starkstrom gesichert.

Dabei ist es nicht gesagt, daß die Eisenbahn vom Lichtnetz betrieben werden muß. Billiger ist die, deren „Kraftwerk" die Taschenlampenbatterie ist, wenn diese auch leider ziemlich schnell ausbrennt. Und auch der Federmotor hat noch nicht abgewirtschaftet. Viel wichtiger als die Frage des Antriebs ist es doch für den Jungen, wenn der „komplette" Bahnhof durch Lampen und Transparente elektrisch beleuchtet ist. Die Lokomotive muß Windleitflächen und niedrigen Schornstein haben, genau wie die richtige, von Bremse und Rückwärtsfahrt nicht zu sprechen. Und jetzt gibt es sogar, außer der Zugbeleuchtung, Schlußwagen mit Schlußlicht und selbst eine automatische Kupplung, die selbsttätig einschnappt, wenn zwei Wagen sich nähern.

Dieselbe Realistik bei den anderen Verkehrsmitteln: Der Kraftwagen hat Notsitz, Windschutzscheibe, elektrische Scheinwerfer, Werkzeugkasten, jedenfalls bei den größeren, durch Trefturbeln fortbewegbaren Modellen; die kleinen stehen ihnen kaum nach, besonders, seitdem es für sie, wie für die Eisenbahnen, — ganz kleine Glühlampen gibt, die den kleinen Modellen besser „stehen". Ein entzückendes Spielzeug ist ein kleiner Raupenschlepper auf dreifantigen Gummibändern, der mit unglaublicher Sicherheit starke Steigungen nimmt und keine Geländeschwierigkeiten kennt, sogar einen Anhänger zieht. (Abb. 1.) Unter den Flugzeugen gibt es Segelflieger, die bis 2000 Meter weit geflogen sein sollen. Sonst ist es beim Gummi- oder Preßluftmotor geblieben. Viele Modelle sind selbst zusammenbaubar. Auch eine Luftrakete fehlt nicht, noch ein Wasserflugzeug, das selbst vom Wasser sich abhebt, auch nicht ein richtig sich entfaltender Fallschirm oder ein freifliegender Zeppelin. Vom Dampfmaschinenbau ist nicht viel Neues zu melden, es sei denn, daß man auch hier sich der Wirklichkeit immer mehr anpaßt. Unter den Maschinen, die von der Dampfmaschine angetrieben werden sollen, gibt es manches Neue, wie Wäschemangeln und -schleudern, Rübenschneider und Dreschmaschinen, Buchdruckerpressen und Teigknet- und Schneeschlagmaschinen.

Spiele, die zum Denken erziehen

Sehr hübsch ist ein Gesellschaftsspiel, bei dem eine Glühlampe aufleuchtet, wenn man gleichzeitig mit zwei Kontakten eine Frage und die richtige Antwort berührt. Ueberhaupt gibt es viel Hübsches unter den ganz einfachen Dingen,



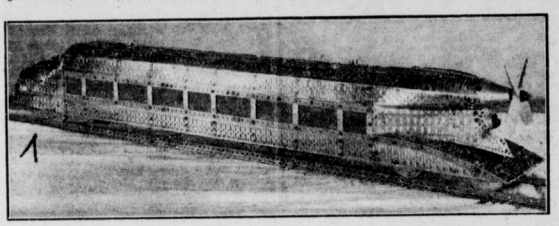
etwa unter den ganz billigen kleinen Figuren, die sich mit Hilfe manchmal geradezu genialer, ganz einfacher Mechanismen im Innern bewegen und die abgehackten Bewegungen des Boxers ebenso naturgetreu nachahmen wie das Stapfen des Elefanten. Einen Propellerwagen gibt es noch nicht, und das Kind muß sich damit begnügen, diese neueste Errungenschaft der Technik mit Hilfe des technischen Baukastens nachzubilden (Abb. 2), der die andere Gruppe des technischen Spielzeugs bildet, die Gruppe, deren pädagogischer Wert vielleicht der größere ist.

Hier heißt es, selber schaffen, nachbilden, vielleicht sogar erfinden. Es gibt Kästen, besonders unter denen, deren Einzelteile aus Eisen und Messing sind, mit denen man komplizierte Maschinen und Fahrzeuge bis ins Kleinste nachbilden kann, andere, besonders die Holzbaukästen, die mehr eine Klarmachung des Prinzips beim Bau oder bei der Bewegung ermöglichen, und deren erzieherischer Wert darum nicht geringer zu veranschlagen ist (Abb 5) Denn in diesem Sinn ist es gleichgültig, ob Zahn- oder Schneckenräder bereits fertig vorliegen oder, wie etwa Zahnstangen und -räder dadurch selbst gefertigt werden, daß auf Holzstäben und -scheiben schmale Weißblechstreifen gezogen werden (Abb. 6). Holzbaukästen sind billiger, wenn sie auch nicht die Naturtreue und Kompliziertheit der Metallbaukästen erlauben. In allen Fällen kann man mit kleinen Grundkästen anfangen und diese durch Ergänzungskästen vervollständigen, wenn man weiter hinaus will.

Realistik auch im Baukasten

Bei einem neuen, ganz billigen Spiel kann man sogar die Bausteine sich selbst aus Pappe zusammenbiegen, und auch diese einfachen Bausteine lassen sich zu Tieren, Möbeln, Häusern, Geräten zusammenfügen (Abb. 7). Für kleinere Kinder ist das ein recht hübsches Spielzeug, wenn auch die Zusammenfügung der Bauklötchen nicht so ganz einfach ist. Bei einem Baukasten für ganz kleine Kinder sind die Kanten der Holzklötzchen abgeschrägt, um neue Bau-Vielfältigkeiten dadurch zu schaffen, daß die Steine auch auf den Kanten stehen können. Die Realistik dieser Baukästen ist durch manche neuen Einzelteile erhöht, wie etwa kleine Vollgummireifen für Kraftwagen, Kreissägen, Ventilatoren, Krangreifer. Mit manchen dieser Kästen kann man sogar einfache physikalische Versuchsanordnungen nachbauen, an denen der Junge oft mehr lernen kann, als an den fertigen in der Schule; es gibt außerdem aber auch besondere Baukästen für physikalische Zwecke. Mit dem Radio-Baukasten kann man Empfänger für Kurz- und Langwellenempfang und mit Schallplatten-Wiedergabe bauen, und lernt dabei den inneren Zusammenhang der elektrischen Einzelteile verstehen, ihre Wirkungsweise und ihren Einfluß.

Dipl.-Ing. A. Lion.



„Schwerarbeiter"

Diebe haben vom Verladeplatz des Kabelwerks Gartenfeld in Spandau elf Barren Blei im Gewicht von je einem Zentner gestohlen.

Wenzel erwischt.

Der 51 Jahre alte „Kaufmann" Adolf Wenzel aus Berlin hatte in Provinzzeitungen bekannt gemacht, daß er für Filialen der „Wenzophon-Musikwerke" Leiter und Vertreter mit Bürgschaften suche. Von den Bewerbern ließ er sich Kautionen von 300 bis 500 Mark zahlen. Jetzt wurde Wenzel, dessen Angaben Schwindel waren und der mit den Geldern verduftet war, in Weimar verhaftet.

„Herzblut einer Mutter" gestohlen

Aus dem Auto eines Kinobesitzers, der von außerhalb nach Berlin gekommen war, stahlen Diebe in der Stralauer Straße drei Filme mit den Kartons. Es handelt sich um Filme mit folgenden Titeln: „Herzblut einer Mutter", „Volk in Not" und „Die Ramsau".

Der Film vom Tage

Farbe und Ton im modernen Werbefilm

In einer Sonderschau führte die Werbeabteilung der Ufa ihre neuesten Industrie-, Kultur- und Werbefilme mit großem Erfolg vor. Natürlich bedient sich der moderne Propagandafilm zur Erhöhung der Werbewirkung jetzt des gesprochenen Wortes. Auch der Farbenfilm, in realistischen Bildern ziemlich unmöglich, hat als Reklamefilm Berechtigung und unterstützt die graphische und klangliche Wirkung aufs wirkungsvollste. Im Dienst der Propaganda hat der Farbenfilm sicherlich eine große Zukunft. Besonders wenn er im Einfall so reizend ist und in der Ausführung so viel künstlerische Phantasie und Sinn für moderne Formen verrät wie der Bolle-Film und das farbenfrohe Märchen vom haltbaren Autoreifen, von Wolfgang Kaskeline.

Auch der Werbefilm in Form einer Kurzgeschichte, die, liebenswürdig im Dialog, von bewährten Schauspielern dargestellt wird, gefiel sehr. Der Industriefilm hat vom modernen Zeitungsbericht gelernt und wird als Reportage aufgezogen. Zu den oft grandios photographierten Bildern aus großen Fabriken, Eisenwerken u. a. m. hört man kultivierte Sprecher, wie Alberti, Zinner oder Beierle, sehr instruktive Erläuterungen geben. Der Kulturfilm „Iß gut und bleibe schlank" ist einer der geglücktesten Lehrfilme, der bemüht ist, populärwissenschaftlich wichtige Ernährungsfragen in amüsanter, aber sachlich gediegener Form zu behandeln. Zum Schluß entzückte ein Reklamefilm in der Art der Micky-Maus-Grotesken von Fischer-Köpen.

F. S.

Der gefilmte Schlaf

Drei Aerzte der Universität Pittsburgh haben einen Film hergestellt, dessen sämtliche Mitwirkende — Schläfer waren. Ueber zweihundert Menschen wurden während eines Zeitraumes von zwei Jahren in den Stellungen aufgenommen, die sie während ihres Schlafes einnahmen. Darunter sind Schüler, Erwachsene, Greise — Menschen aller Berufsstände und Schichten Zwecks besserer Deutlichkeit trugen die Aufgenommenen schwarze Schlafanzüge und Augenbinden, die sie vor dem grellen Lichte schützten. Aus diesen Untersuchungen hat sich ergeben, daß jeder normale Mensch während einer achtstündigen Schlafzeit nicht weniger als 30 bis 45 verschiedene Stellungen einnimmt. Es ist also sehr unzutreffend, wenn man sagt: Ich habe geschlafen wie ein Stein! Das Schlafen ist im Gegenteil eine recht temperamentvolle Angelegenheit!

Haushalt im Film

Kamera-Matinee

Nach ein paar einleitenden Worten von Frau Klara Mende rollte ein Film ab, der allen unseren Hausfrauen gewiß viel Anregung bietet: „Haushaltungsschule" (Rationalisierung im Haushalt), aufgenommen im Henriettenhaus in Marienfelde. Viele fleißige Mädchenhände bei der Arbeit, kochen, waschen, nähen. Die einfachste Handreichung zweckmäßig berechnet und am richtigen Platz, erspart viel Zeit und Mühe. Vieles wurde gezeigt, was vielen schon eine Selbstverständlichkeit ist, vieles wurde vorgeführt, was sich viele Hausfrauen nicht leisten können, und trotzdem gab es noch vieles, was ohne Kostenaufwand jede gute Hausfrau anschaffen und verwenden kann. Damals lief noch ein Film von Dr. Max Simoneit „Das Erwachen der Seele", mit reizenden Kinderbildern, der an dieser Stelle schon einmal besprochen wurde. —r—

Ein Java-Film

„Auf den Spuren alter Kulturen in Java" ist der offizielle Titel eines Kulturtonfilms, der im Gloria-Palast in einer Matinee sich vorstellte. Wertvoll, weil Javas uralte Kultur, wie sie bedingt war durch die Furcht vor den Dämonen, die das Volk in den ewig brodelnden Kratern wohnen glaubte, wertvoll der Film, weil die Erscheinungsformen dieser Kulturen in machtvoller, schöner Architektur, in Volkstänzen, mit den Augen des Wissenschaftlers gesehen sind, weil der Film nicht ein Reisebericht ist irgendeines Globetrotters! — Gleiches gilt von dem prolongierten Italien-Film.

ms.

Neues Berliner Tageskino

Die Zahl der Berliner Tageskino wird durch einen Neubau in der Nähe der früheren Kolonnaden in der Leipziger Straße neuen Zuwachs erfahren. Dieses Tonfilmtageskino mit einem Fassungsvermögen von 600 Sitzplätzen soll Mitte Dezember unter dem Namen „Kolonnaden" eröffnet werden.

Gift im Haushalt

Gefahren auf Schritt und Tritt — Erste Hilfe bei Vergiftungserscheinungen (Küchen-Chemie für die Hausfrau)

Auf Schritt und Tritt stößt man im Haushalt auf Gefahren. Besonders in der Küche lauern sie da, wo man sie nicht vermutet, und plötzlich ist ein Unglück geschehen, ehe man recht weiß, wie. Durch Umsicht und Vorkehrungen kann die Hausfrau viel dazu beitragen, die Gefahrquelle im Haushalt auf das Mindestmaß zu beschränken.

Im Verlag K. Thienemann (Stuttgart) hat W. Ziegelmayer in der Reihe der hauswirtschaftlichen Bücher eine kleine Schrift: „Gifte und Vergiftungen im Haushalt" erscheinen lassen, die für jede Hausfrau lesenswert ist. Alle vorkommenden Fälle sind dort eingehend und sachkundig behandelt. Das kleine Buch ist nicht für wissenschaftliche Zwecke gedacht, sondern zur Belehrung des Laien, so daß jeder es lesen und verstehen kann.

Besonders interessant ist das Kapitel: Sind Eß-, Trink- und Kochgeschirre eine Gefahrenquelle? Oft ist ein Gericht verdorben und ungenießbar, ohne daß man die Ursache weiß. Nur wenigen ist bekannt, daß es oft am Kochgeschirr liegt. Die Metalle Kupfer, Zink, Zinn, Eisen, Silber oder Legierungen, auch Glaswaren, von Porzellan, Ton und Steingut, vor allen Dingen aber Messinggeräte können Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Nicht das Kochen in solchen Geschirren ist das gefährliche, sondern beim Aufbewahren der Speisen in solchen Kochgeschirren verbinden sich die Säuren der Speisen mit Kupfer, Zink und anderen Legierungen zu giftigen Salzen. Es entsteht bei Kupfer- und Messinggeräten das gefährliche Grünspan. Eine kleine Tabelle des Büchleins zeigt, wie Grünspan entsteht, wenn man Nahrungsmittel im Geschirr stehen läßt. Es lösen an Kupfergeschirren:

Sauerkraut nach 2½stündigem Kochen und 24stündigem Stehen im Messingtopf: 2,9 mg pro Kilo,

eingemachte Früchte	1—27 mg
Schmelzbutter	50 mg
Käse	72—96 mg
Bouillon, nc.) 24 Stunden Stehen	20—40 mg usw.

Wie wirken diese Kupfergifte auf den Körper? Wenn lösliche Kupfersalze dem Körper zugeführt werden, bewirken sie Brennen, Erbrechen, Durchfall und heftige Magenschmerzen. Dadurch, daß die Schleimhäute des Magens und Darms stark verändert werden, wandern die Kupfersalze auch durch die Häute, da nur krankhaft veränderte Schleimhäute Kupfer aufnehmen. Hier sind die Folgen schlimmer: es stellen sich Müdigkeit, beschleunigter Puls, Schwindelgefühl, starke Zuckungen und in schweren Fällen der Tod ein. Was hilft das Gegengift? Das beste Mittel bei Blau- und Grünspanvergiftung besteht in Einnehmen von Milch und Eiweiß. Auch Milchzucker und gebrannte Magnesia können mit Erfolg angewandt werden.

Was muß die Hausfrau zur Vermeidung solcher Vergiftungen tun? Die Verwendung von Gefäßen aus Kupfer (Messing) ist nicht schädlich, wenn das Geschirr trocken aufbewahrt wird und nach dem Gebrauch sorgfältig gereinigt wird. Am gefährlichsten ist es, Speisen im Kupfergeschirr stehen zu lassen. Am besten verwendet man Kupfergeschirre, die auf der Innenseite eine gute Verzinnung zeigen, ist die Verzinnung aber defekt, dann darf der Topf auf keinen Fall mehr verwandt werden, da die Folgen durch die Lösung des Kupfers sehr schlimm sind. Wasserreiche Speisen kann man ohne Gefahr in Kupfergeräten kochen.

Vorsicht, bei neu gekauften irdenen Geschirren mit Glasur, da leicht Bleivergiftung eintreten kann. Folgende Behandlung des Geschirrs schließt die Gefahr aus: Die neuen Töpfe werden von innen und außen mit Wasser und Sand abgescheuert. Vorher stellt man eine Lösung von 1 Liter Wasser, 50 Gramm Salz und 2 Eßlöffel Essig her und läßt in dieser Mischung den Topf eine Stunde kochen. Dadurch lösen sich alle löslichen Bleibestandteilchen der Glasur und die Töpfe springen nicht so leicht.

Senta Neckel.

Das Attentat auf Schwedenzug.

Auf den D-Zug Berlin—Stockholm wurde, wie bereits gemeldet, zwischen Seehausen und Prenzlau ein Anschlag verübt. Der Arbeiter Ernst Ladwig aus Berlin hat seine Täterschaft zugegeben.

Ehrentafel

Der Bildhauer Karl Wollenberg, Dragonerstraße 4a, feiert heute seinen 75. Geburtstag.

Am 4. Dezember begehen Herr Robert Rahn und Frau, Ohmstraße 9, das Fest der goldenen Hochzeit.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont
Vorkriegspreise!
Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Sport und Spiel

Matte Hockey-Premiere

Schlittschuh-Club siegt über Wiener Eislauf-Verein

Saisonbeginn bedeutet selbstverständlich im Sport noch schwache Leistungen, erst langsam kommen die Spieler durch die Wettkämpfe in Form, und es ist daher verständlich, daß die Zuschauer bei der Premiere im Sportpalast noch nicht voll auf ihre Kosten kamen. Am ersten Abend konnte die Mannschaft des Berliner Schlittschuhklubs mit Mühe und Not nur ein 2:2-Unentschieden erzielen. Es fehlte jedes verständnisvolle Zusammenarbeiten. Eine beträchtliche Verbesserung

merkte man den Berliner schon am gestrigen Sonntag an. Es klappte zeitweilig ganz gut im Sturm der Berliner, die dann auch zu einem verdienten 2:0-Sieg kamen. Das erste Drittel verlief torlos, dann schoß im zweiten Abschnitt Jaenecke zum ersten Male die Scheibe ein. Im Schlußdrittel erhöhte Rudi Ball durch einen schönen Alleingang die Torzahl auf 2:0.

Wenig begeistern konnte die Organisation. Zu später Beginn und endlose Pausen stellten die Geduld der Zuschauer auf eine harte Probe. Die Kunstläufer sollen angeblich streiken, ihr Fehlen wurde jedoch von niemandem als nachteilig empfunden.

Berliner Handballspiele

Ueberraschungen blieben bei den sonntäglichen Handball-Meisterschaftsspielen im Sportlerlager aus, meist waren die Favoriten hoch erfolgreich. Der 1. Spandauer Polizei H. C. schlug Siemens mit 9:6 (3:3), der Deutsche Sportklub war gegen die Polizeischule Brandenburg mit 10:5 (5:2) erfolgreich, gegen den Polizei S. V. kam der Märkische S. C. nicht heran und wurde mit 12:1 (3:1) geschlagen, und der Deutsche Handballklub fertigte die Elf der Deutschen Bank/Disconto-Gesellschaft mit 12:5 (5:2) ab. In den Punktspielen der Frauen war der Berliner Sportklub gegen Brandenburg mit 10:2 (4:1) überraschend erfolgreich, der Deutsche Handballklub gab Döram mit 7:2 (5:1) das Nachsehen. Im Freundschaftsspiel besiegten die Damen des S. C. Charlottenburg die des T. S. V. Schöneberg mit 13:0 (4:0).

Auch die Turnerspiele verliefen meist erwartungsgemäß. In der Kreismeisterklasse gab es folgende Ergebnisse: Askanischer T. V.—Spandau 1860 5:1 (2:0), Forst 1861—Eiche Fürstenwalde 10:1, Jüterbog 1862—Turnklub Neuruppin 4:2 (1:1). Die Spiele der Berliner Meisterklasse brachten nachstehende Resultate: S. C. Hohenschönhausen—Rdh. T. V. 6:5, T. G. Lichtenrade—M. T. V. Friedrichsberg 3:2, Spitzl. Altglienicke—B. T. I 6:4, T. S. G. Brandenburg—Frdh. und Heiter Reinickendorf 7:4. Freundschaftsspiele: Pankow Steglitz—Friesen Skandal 4:4, Tib—Schöneberger T. S. C. 6:4, Wilmersdorf 1884—S. C. Halensee 7:1, T. S. V. Tempelhof—B. T. VII. 1:4, T. V. Treptow—T. S. V. Lichterfelde 6:7. Frauen: Tib—B. T. II 4:2.

Berliner Rugbyspieler in Leipzig

Die Rugbymannschaft des Berliner Polizeisportvereins gab ein erfolgreiches Gastspiel in Leipzig gegen eine aus Spielern des Leipziger Rugbyclub und des Leipziger Polizei S. V. zusammengestellte Mannschaft. Fast während des ganzen Spieles gaben die Berliner den Ton an und siegten 14:0.

Preis der Deutschen Jugend

Der Radfahrerklub Großlichterfelde 1894 brachte anläßlich seines 36. Gründungstages den Großen Preis der deutschen Jugend, ein Zweier-Radballturnier, unter starker Beteiligung aus dem Reiche. Zwar fehlte der vorjährige Sieger Germania-Magdeburg, dafür waren aber viele andere gute Mannschaften von auswärts erschienen. Für das Endspiel qualifizierten sich die beiden Mannschaften von Falke-Forst, von denen die erste überlegen mit 5:1 (4:0) gewann. Im Kampf um den dritten Platz behielt Germania-Holzweißig erst nach Spielverlängerung mit 7:4 (3:3, 2:0) über die Spandauer Radfahrer-Vereinigung die Oberhand. Einzelergebnisse:

Falke Forst I—Deutsche Bank Berlin II 15:0 (3:0); Germania Holzweißig—Stern Wannsee 7:3 (4:2); Spandauer R. Vg.—Club Lichterfelder Herrenfahrer 8:2 (4:1); Deutsche Bank I—Steglitz 96 4:2 (2:2); Falke II—Lichterfelde 94 7:1 (3:1); Falke I—Deutsche Bank I 17:2 (7:2); Falke II—Germania Holzweißig 5:3 (4:1); Spandau—Albatros Hannover 4:3 (4:2); Germania Holzweißig—Albatros Hannover 4:3 (3:2); Falke II—Spandau 2:1 (0:1); Falke I—Germania Holzweißig 9:1 (4:0); Endspiel: Falke I—Falke II 5:1 (4:0). Um den dritten Platz: Germania Holzweißig—Spandau 7:4 (3:3, 2:0).

Wölker in Stockholm geschlagen

Der Berliner Halbschwergewichtsboxer Wölker bezog am zweiten Tage des Stockholmer Amateur-Boxturniers eine Niederlage. Im Kampf mit dem Schweden John Anderson mußte er in der ersten Runde auf einen Kinntreffer den Boden aufsuchen und wurde schließlich nach Punkten geschlagen.

Eröffnungsrudrennen in Frankfurt

In der Frankfurter Stadthalle wurde das Match-Quintett der Bauersöhne eine überlegene Beute des Frankfurters Christmann, der alle vier Wettbewerbe gewann und im Gesamtergebnis weit vor Sowall und Müller endete. Im Zwanzigerstunden-Mannschaftsrennen errangen Preuß—Reisner einen sicheren und verdienten Sieg. Ganz im Hintertreffen endeten überraschend Kraß—Wiethe und auch die Amerikaner Hordes—Wolthour kamen nicht zur Geltung.

Die Profi im Fussball

Die D.F.B.-Tagung in Münster formuliert die Statuten

Der Geschäftsführende Vorstand des Deutschen Fußballbundes hielt in Münster i. W. eine Tagung ab, die sich vorwiegend mit dem bereits ausgearbeiteten Profistatut befaßte.

Die Beratung des Berufsspielerstatuts ging glatt vonstatten, da der Entwurf bereits seit längerer Zeit den Vorstandsmitgliedern bekannt war. Auf der am 13. und 14. Dezember in Hannover stattfindenden Sitzung des Gesamtvorstandes soll darüber endgültig Beschluß gefaßt werden. Diese Sitzung wird auch darüber befinden, ob ein außerordentlicher Bundestag einberufen werden soll.

Berufsspieler-Statut

Der DFB. als international anerkannter Fußballverband kontrolliert gemäß den FIFA.-Bestimmungen den Berufsfußballsport. Berufsspieler ist, wer

a) für seine Leistungen im Fußballsport Geld oder Geldswert in größerem Maße annimmt als ein Amateur erhalten darf;
b) an Wettkämpfen um Geldeswert teilnimmt;
c) Reklame mit seinem Namen, seinem Bild oder seinen Spielereigenschaften macht oder gestattet.

Berufsspieler wird er an dem Tag, an dem er von der zuständigen Behörde auf freiwilligen Antrag oder strafweise zu einem solchen erklärt wird. Berufsspieler kann nur werden, wer das 20. Lebensjahr vollendet hat. Ein Berufsspieler kann nicht Mitglied eines Amateurvereins sein. Jeder Berufsfußballverein bedarf der Anerkennung seitens des DFB. Die anerkannten Vereine werden zu einem Verband zusammengeschlossen, der dem DFB. unterstellt ist.

Die Verwaltung

des Verbandes erfolgt ehrenamtlich durch einen fünfgliedrigen Ausschuß, der von den Berufsfußballvereinen gewählt wird. Die Wahl bedarf der Bestätigung des DFB. Der DFB. entsendet in diesen Ausschuß einen Vertreter, während umgekehrt bei Fragen über Berufsfußball im Bundesvorstand ein Vertreter dieses Ausschusses beigezogen wird.

Die Berufsfußballvereine

können nicht Vollmitglieder des DFB. sein. Daher entfällt die Zahlung von Verwaltungsbeiträgen an den DFB. Dagegen ist zur Förderung des Amateur-Fußballsports von sämtlichen Spielen eine gemeinsam festzusetzende prozentuale Abgabe an den DFB. abzuführen.

Die internationale Vertretung des deutschen Amateur- und Berufsfußballsports liegt ausschließlich in Händen des DFB. Der DFB. behält sich vor, gegen Verbände mit Berufsfußballsport auch Spieler des Berufsfußballverbandes in seine Nationalmannschaft aufzustellen. In diesem Falle erhalten die Berufsspieler die in den DFB.-Satzungen vorgesehenen Spesen. Die Spieler sind verpflichtet, anzutreten. Ein Berufsspielervertrag kann nur mit einem anerkannten Berufsspielerverein abgeschlossen werden. Ein solcher Vertrag muß den Vorschriften des DFB.-Formulares entsprechen.

Der Spielervertrag

ist vom Zeitpunkt der Unterschrift an für jeden Vertragsteil bindend. Er bedarf jedoch der Genehmigung des Ausschusses. Nicht genehmigte Verträge oder Vertragsbestimmungen sind ungültig. Der Abschluß von Scheinverträgen ist verboten und wird bestraft. Der Vertrag unterliegen nicht nur die Vertragsteile, sondern auch jeder, der an dem Zustandekommen mitgewirkt hat. Zuwendungen, die nicht vertraglich festgelegt sind, müssen durch den Ausschuß genehmigt werden.

Der Abschluß von Spielerverträgen kann innerhalb eines Spieljahres (1. August bis 30. Juni) nur während zweier vom Ausschuß festzusetzender Zeiträume von je höchstens vierwöchentlicher Dauer erfolgen. Verträge dürfen nicht während eines Meisterschafts-Halbjahres endigen.

Verträge von unbestimmter Dauer sind verboten. Wird ein Vertrag nicht, oder nicht rechtzeitig gekündigt, so läuft er weiter bis zum nächsten Termin, an dem ein Vertrag endigen kann. Jede Verlängerung eines Vertrages ist dem Ausschuß mitzuteilen. Die Kündigung kann sowohl vom Verein als auch vom Spieler ausgehen. Sie hat schriftlich und eingeschrieben zu erfolgen und ist dem Ausschuß zu melden. Im gegenseitigen Einvernehmen können Verträge zu jedem Zeitpunkt abgeändert oder gelöst werden. Solche Abänderungen oder Lösungen sind dem Ausschuß mitzuteilen.

Der Uebertritt eines Berufsspielers

zu einem anderen Verein kann nur nach ordentlicher Kündigung und nach Erfüllung aller vertraglichen Pflichten nach Ablauf der Kündigungsfrist erfolgen. Im Einvernehmen der Beteiligten kann der Uebertritt auch früher geschehen. Falls der Spieler seine Verpflichtungen gegenüber dem bisherigen Verein nicht erfüllt hat, kann dieser die Freigabe auf die Dauer von drei Monaten verweigern. Macht der Verein von diesem Recht Gebrauch, so hat er dem Spieler den vereinbarten Lohn für diese Zeit zu bezahlen. Er ist jedoch berechtigt, den Ersatz dieses Lohnes von dem neuen Verein zu verlangen. Bis dahin wird die Spielgenehmigung für den neuen Verein vorenthalten. Letzterer hat während dieser Zeit dem Spieler den vertraglichen Lohn zu zahlen. — Ein Spieler kann wegen Verletzung der Vertragsbestimmungen bestraft werden.

Die Strafen

bestehen in a) Verwarnung, b) Geldstrafen bis zur Höhe des halben Monatsgehaltes, c) Sperre bis zu 14 Tagen, d) Entlassung. Die unter b—d genannten Strafen bedürfen der Genehmigung des Ausschusses. — Ebenso kann ein Spieler wegen Verstößen gegen die Berufsspielerbestimmungen oder gegen die Spielregeln bestraft werden. Während der Sperre ist der Verein berechtigt, den vertraglichen Lohn bis zur Hälfte zu kürzen. Die Entlassung zieht die sofortige Vertragslösung und eine dreimonatige Sperre nach sich. Die Pflichten der Vereine gegenüber ihren Spielern bestehen auch dann, wenn diese infolge unverschuldeter Krankheit oder Verletzung an der Erfüllung ihrer Verträge verhindert sind. — Bleibt ein Verein mit der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten gegenüber einem Spieler mehr als zwei Monate auch nur teilweise im Rückstand, so ist der Spieler nicht mehr an den Vertrag gebunden und kann sofort ohne Rücksicht auf die vorgesehene Termineinschränkung mit einem anderen Verein einen Vertrag eingehen. Unter Umständen kann einem solchen Verein die Eigenschaft als Berufsspielerverein aberkannt werden.

Die Spielberechtigung

tritt grundsätzlich mit der Genehmigung des Spielvertrages in Kraft, falls sie nicht infolge bestehender Hindernisse ausdrücklich auf einen späteren Termin zuerkannt wird. Kein Spieler darf während eines Spieljahres in mehr als zwei Vereinen an Meisterschaftsspielen teilnehmen. — Beim

Uebertritt eines Amateurs

in einen Berufsspielerverein beträgt die Mindestsperre sechs Monate. Der Uebertritt kann nur genehmigt werden, nachdem die Verbindlichkeiten gegenüber dem früheren Verein erledigt sind. Die Mitwirkung von Amateuren in Berufsspielervereinen ist unzulässig. Will ein Berufsspieler zu einem Amateurverein übertreten, so hat er durch seinen Verein eine schriftliche Erklärung an den Ausschuß zu richten. Er kann dann zwei Jahre nach der Entgegennahme der Erklärung vom DFB. als Amateur wieder anerkannt werden, vorausgesetzt daß er während dieser Wartezeit die Amateurbestimmungen nicht übertreten hat. Wer zum zweiten Male Berufsspieler geworden ist, kann nie wieder Amateur werden. — Der

Uebertritt eines Berufsspielers,

der aus einem fremden Staate kommt, kann nur mit ausdrücklicher Genehmigung des DFB. erfolgen. Alle spieltechnischen Fragen und Terminfestsetzungen werden im Einvernehmen mit dem DFB.-Spielausschuß geregelt. Im einzelnen sollen die organisierten Pflichtspiele die Zahl 30 im Jahre nicht überschreiten. Nötigenfalls ist die Einhaltung dieser Zahl durch Gruppeneinteilung zu erreichen.

Der **internationale Verkehr**

der Berufsspielervereine unterliegt der Aufsicht des DFB. — Bis zu einer endgültigen Regelung der Schiedsrichterfrage stellt der DFB. seine Organisation zur Verfügung.

Ein Sieg der „Nixen"

Der Klubkampf zwischen Nixe-Charlottenburg und dem 1. Magdeburger Damenschwimmklub im Charlottenburger Hallenbad Krummestraße endete diesmal mit einem überlegenen Siege der Nixen, die von den vier Staffeln drei gewannen und sich somit für die vor kurzem in Magdeburg erlittene 3:1 Niederlage glänzend revanchierten. Leider entspricht die Bahn im Hallenbad Krummestraße nicht den internationalen Bestimmungen, sonst hätte es zwei neue Rekorde gegeben. In der 6×50 Meter Crawlstaffel blieben die Nixen mit 4:32,4 erheblich unter dem Rekord der Magdeburger Damen (3:50,1) und die ersten drei Schwimmerinnen der Lagenstaffel über 6×100 Meter benötigten nur 4:21, während der Rekord von Nixe mit 4:29,2 gehalten wird. Einzelergebnisse: Brustkraulstaffel 100, 100, 200, 200, 100, 100 Meter: 1. Magdeburger Damen S. C. 12:58; 2. Nixe 13:07; Lagenstaffel 6×100 Meter: 1. Nixe 8:51; 2. Magdeburg 9:07,2; Crawlstaffel 6×50 Meter: 1. Nixe 3:32,4; 2. Magdeburg 3:45; Brustkraulstaffel 10×50 Meter: 7:09,8; 2. Magdeburg 7:11,2.

Meisterschaft und Pokal

Die Termine — Drei Kurse — Beschlüsse des D. F. B.-Spielausschusses

Vom Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes wurden die Termine der noch ausstehenden Spiele um den Bundespokal sowie die für die Meisterschafts-Endspiele festgelegt. Die Zwischenrunde um den Bundespokal findet statt: in Mannheim: Süddeutschland gegen Westdeutschland; in Beuthen: Südostdeutschland gegen Mitteldeutschland.

Bezüglich der Meisterschafts-Endspiele wurde folgende Regelung getroffen: Vorrunde am 10. Mai; 1. Zwischenrunde am 17. Mai; 2. Zwischenrunde am 31. Mai; Endspiel am 14. Juni.

Des weiteren bringt der D. F. B. im nächsten Jahre drei Kurse zur Durchführung, und zwar vom 30. März bis 4. April einen Weiterbildungskursus für Fußballwanderlehrer vom 13. Juli bis 25. Juli einen Ausbildungskursus für Mitglieder der Nationalmannschaft und vom 27. Juli bis 1. August einen Schulungskursus für Angehörige des Lehrerstandes ohne Rücksicht auf Verbands-Zugehörigkeit.

Süddeutsche Meisterschaft

Die Spiele in den einzelnen Gruppen des süddeutschen Verbandes sind jetzt soweit gefördert, daß sechs Teilnehmer für die „Runde der Meister" feststehen. Eine überraschende Niederlage erlitt der 1. F. C. Nürnberg durch den F. C. Würzburg, doch bleibt der Club Teilnehmer an der Endrunde. Mit 2:1 (1:1) behielt Würzburg die Oberhand, nachdem bei Nürnberg Uhl gegen Tätlichkeiten vom Felde gewiesen war und Kalb verletzt abtreten mußte.

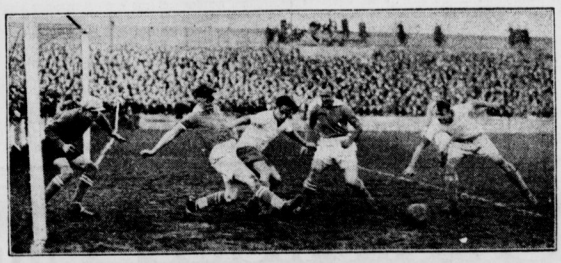
Fürths Sieg in Magdeburg

In Magdeburg siegte die Spielvereinigung Fürth gegen eine Vertretung des Mittelelbegaues mit 3:0 (1:0). In bezug auf Spielkultur überragten die „Kleeblätter" wesentlich. Sie hielten sich jedoch zuviel im Felde auf, und so kunstvoll und ausdrucksreich auch gespielt wurde, die Kombinierten fanden dadurch Zeit, sich zu sammeln. Außerdem hatten diese in Günther (Calbe) einen ausgezeichneten Tormann. Der erste Treffer fiel erst in der 50. Minute durch den Rechtsaußen.

Ueberraschungen in Hamburg

Bei den Fußballmeisterschaftsspielen in Groß-Hamburg gab es zwei unerwartete Ergebnisse. So mußte sich Altona 93 von dem F. C. St. Pauli mit 2:1 geschlagen geben. Trotz der Niederlage führt Altona 93 aber weiter in der Liga, wenn auch nur mit knappem Vorsprung vor dem Hamburger Sportverein, der sich gegen St. Georg überlegen mit 5:0 durchsetzte. Durch die sensationelle Niederlage von 0:11 gegen Viktoria ist dagegen Union aus der Spitzengruppe verdrängt.

Sobeck schiesst



Ein gefährlicher Moment vor dem Union-Tor bei dem gestrigen Spiel auf dem Hertha-Platz